

Liebe Freunde und Freundinnen,
liebe Familien und alle, die Ihr uns unterstützt,

Endlich ist es wieder soweit. Am Donnerstagabend werden wir gemeinsam in Frankfurt den Flieger besteigen und unsere Reise nach Harare antreten. 2019 waren wir letztmalig da, danach hat die Pandemie einen Aufenthalt unmöglich werden lassen. Jetzt aber erlaubt uns die Situation eine Reise dorthin und nun wirkt unsere Vorbereitung routiniert und es fühlt sich in keiner Weise so an, als sei der letzte Abflug schon so lange her.

Wie in jedem Jahr haben wir Material für die Schule eingekauft. Von Tischsets über Spülschwämme, Stifte, Papier, Kleister, Laminierfolie und Klettband. Therapeutisches Material, Medikamente und Tüten an Gummibärchen für die „Verstärkerbox“. Für Noku haben wir einen Koffer mit Kleidung, Rucksack, Trinkflasche, Brotdose, Sportschuhe und einen Fußball gepackt. Für das Team und andere hilfreiche Menschen, denen wir begegnen kleine Geschenke und für die Schwestern, die uns erneut in Ihrem Haus aufnehmen, liegt eine imposante Marienkerze im Koffer.

Um genau zu sein liegt aktuell noch nichts im Koffer, sondern all das bedeckt den Boden unseres Wohnzimmers. Es gleicht einem Puzzlespiel die vielen Dinge passend und sicher in die Koffer zu verstauen. Da ist nun die ganze Familie beteiligt mit Koffer schließen und wiegen, öffnen, Material umschichten, erneut schließen und wiegen und, und, und.... Auch das ist schon irgendwie ein Ritual und spätestens dabei starte ich die innere Reise dorthin.



Wir sind in gespannter Vorfreude nach diesen vielen Jahren. Es drängen sich viele Fragen an unsere Herzen und Vorstellungen und Bilder werden lebendig. Die größte Spannung besteht natürlich bei der Frage, wie sich die Kinder entwickelt haben. Wer vielleicht doch in den vergangenen Jahren hilfreiche Routinen entwickeln konnte, wer seine Selbstständigkeit und Kommunikation ausbauen konnte, ob bzw. wer ein Wort sprechen kann oder einen Blickkontakt herstellen wird. Fragen über Fragen begleiten unsere Reise und eine große Dankbarkeit begleitet uns, dies bald erleben zu dürfen.

Für uns wird es sehr spannend Noku wieder zu treffen, der nun sicher schon ein großer Junge geworden ist. Für ihn werden wir weiterhin auf die Suche nach einer Wohn- und Lebensperspektive gehen. Ein Kontakt mit einem Jesuitenpater, den wir nächstes Wochenende besuchen werden, stimmt uns vorsichtig optimistisch. Nicht so, dass es sofort eine Lösung geben wird, aber so, dass wir hoffnungsfroh sind, dass Netz für Noku ausweiten zu können - viele kleine Schritte eben.

Ihr seht, lange bevor wir den Flieger dort verlassen, bewegt uns unsere Aufgabe und die geknüpften Beziehungen dort und wir sind dankbar, in diesem Jahr wieder

miteinander tätig sein zu dürfen. Seit 2015 waren wir nun fünftmal vor Ort, um in Simbabwe Pathways zu unterstützen und die Diagnostik und Behandlung von den Kindern mit Autismus voranzutreiben.

Euch danken wir für eure treue Begleitung und großzügige Unterstützung, wodurch das Spendenkonto bisher nie leergelaufen ist. Aber wir danken euch auch für die vielen Nachfragen, für Euer Interesse und die vielfältigen Sachspenden, die ihr uns überlasst und mit denen wir in der Schule für alle Kinder dort Hilfreiches bewegen können.

Nun brechen wir bald auf ins helle, heiße Afrika. Eure Wünsche und Gaben im Gepäck begleiten uns und wir fühlen uns in dieser Weise sehr verbunden. Mitte November kommen wir zurück und werden Euch berichten.

Bis dahin, bleibt gesund und frohen Herzens.

Roswitha und Martin